

Zeitschrift: Trans : Publikationsreihe des Fachvereins der Studierenden am
Departement Architektur der ETH Zürich

Herausgeber: Departement Architektur der ETH Zürich

Band: - (2012)

Heft: 21

Vorwort: Editorial

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Jede Entscheidung führt [...] in eine bestimmte Ordnung. Deshalb wollen wir auch die möglichen Ordnungen beleuchten und ihre Prinzipien klarlegen»
- Ludwig Mies van der Rohe

Ganz im Sinne Mies' haben wir uns mit <trans21> auf die Suche nach der Ordnung begeben. Auch wenn der Begriff der Ordnung nicht eindeutig und rational erklärbar ist, scheint jeder doch zu verstehen, worum es dabei geht. Eine Ordnung hilft uns, die Welt in Kategorien aufzuteilen und in Schubladen zu stecken, und vermittelt uns so die Illusion, alles im Griff zu haben. Es ist eine Strategie, sich in einer stets komplexer werdenden und schneller entwickelnden Welt zurecht zu finden. Doch der Grat ist schmal – schnell kann aus Ordnung Stillstand, Langeweile und Eintönigkeit entstehen. Was sind die Potenziale von Ordnung, was die Risiken?

Bevor man über Ordnung sprechen kann, muss man verstehen, worum es dabei eigentlich geht. In Karl R. Kegl's umfassender Herleitung reicht der Begriff von den Säulenordnungen bis hin zur Homosexualität. Die Macht der Ordnung illustriert Friederike Gross wunderschön in ihren Karikaturen.

Im Wort «Ordnung» schwingen die Begriffe Regel, Struktur und Normalität ganz stark mit. Doch was ist normal? In einem feinen Kunsteingriff hinterfragt Sabine von Fischer unsere Umwelt. Axel Paulus betont derweil in seinem Beitrag über den SIA, weshalb Normen und Regeln so wichtig sind und dass sie keineswegs eine Beschneidung der Freiheit darstellen müssen. Sabrina Puddu und Francesco Zuddas formulieren am Beispiel des neuen «Apple Campus 2» in Cupertino gar die Hypothese, dass eine durch Design definierte Ordnung ein Instrument der Befreiung sein kann.

Ein Mann, der Regeln und Normen hinter sich gelassen hat, ist Michael Häfliger. <trans> hat den Aussteiger in seinem Tipi im Wald besucht. Der Bruch mit der Ordnung muss nicht so extrem geschehen: Im Gespräch mit Philippe Jorisch erzählt der holländische Architekt Wiel Arets, wieso er die Architekturschule abschafft, im Herzen 26 Jahre alt bleibt und am besten überall ein Fremder sein will.

Als Kinder werden wir ermahnt, unser Zimmer in Ordnung zu halten. James Mollison hat auf seinen Reisen die Schlafplätze von Kindern mit einem nüchternen Auge dokumentiert und damit eine Fotoserie geschaffen, die aufzeigt, was in unserer Welt alles nicht «in Ordnung» ist. Wer durch die Strassen von Minsk geht, wird sich das eine oder andere Mal mit scheinbar zufälligen, verschiedenfarbigen Rechtecken an Hausmauern konfrontiert sehen. Kirill Mazhai löst das Rätsel in seinem Essay und enthüllt die absurden Folgen einer totalitären Regierung. Man muss nicht mal so weit gehen: Lukas Manz und Barbara Thüler

nehmen die Entwicklung von Zürich West unter die Lupe und decken auf, welche Mechanismen hinter dem Phänomen «Prime Tower» stecken.

Ordnung kann als ein modulares System verstanden werden: Was dabei herauskommt, wenn 17 Studenten den Auftrag bekommen, ein Résumé der Vortragsreihe über den bedeutenden Schweizer Architekten Fritz Haller zu skizzieren, lässt sich im Beitrag «Haller verstehen» des Seminars Architekturkritik nachlesen. Modular geht auch Tiziana Lauda vor: Sie reflektiert ihre Arbeit als Künstlerin zwischen Ordnung und Intuition. Sie hat eine Auswahl von Elementen aus lithographischen Beständen zu neuen Kompositionen arrangiert, nach Barthes' «Der strukturelle Mensch nimmt das Gegebene, zerlegt es, setzt es wieder zusammen.» Das scheinen sich Micha Ringger und Pascal Ruckstuhl zu Herzen genommen zu haben. In ihrem Bildessay hinterfragen sie auf bissig-ironische Weise die Grenzen einer autonomen Architektur.

Ordnung als Gefühl spielt für den Architekturstudenten Sebastian Bietenhader eine wichtige Rolle. Er plädiert in seinem Essay für die Wertschätzung von rational nicht erklärbaren Sinneserfahrungen. Der Künstler Leandro Erlich stellt derweil mit seinen Installationen unsere Weltordnung auf den Kopf.

Wir betrachten Städte stets im Luftbild, im Schwarzplan oder in den Grundrissen der Erdgeschosses. Doch was passiert, wenn wir sie im Schnitt untersuchen? Marie A. Glaser und Henriette Steiner liefern eine neue HausOrdnung. Michael Hirschbichler nutzt das Mittel der Karte und montiert Grundrisse der verschiedensten historischen Epochen und Kulturkreise im Sinne einer imaginären Archäologie zu einer dystopischen «Idealstadt». Mit den Werkzeugen der Fotografie entwickelt Eduardo Kairuz eine neue Strategie für den Städtebau, die von urbaner Akupunktur bis zur Megastruktur reicht. Wenn über neue Weltordnungen gesprochen werden soll, lohnt sich insbesondere der Blick darauf, was schon da ist. Stephanie Hirschvogel erklärt, wieso das Kibbuz unseren Kriterien einer radikal modernen Stadt entspricht. Und Daniela Ortiz liefert ein wissenschaftliches Pamphlet gegen die starre Betrachtungsweise auf Ansichten und Arbeiten der Moderne.

Was sagt mehr über einen Menschen aus, als diejenige Umgebung, die er sich selber schafft? Der Musiker Dabu Fantastic blickt zurück auf seine Kindheit und die Siedlung, in der er aufgewachsen ist – und findet darin die Erklärung für seine Art des Denkens. In «Mehr als Wohnen»

erörtert Andreas Hofer den Versuch, aus angestammten Lebensweisen auszubrechen und das Wohnen, das Urbedürfnis des Menschen, neu zu erfinden. Moritz Mähr fordert die Architektur auf, Antworten auf heutige Familienzusammensetzungen zu formulieren, und Christoph Twickel stellt mit seinem Vortrag «Recht auf Stadt», einem flammenden Plädoyer gegen die Gentrifizierung, die neue gesellschaftliche Ordnung an den Pranger.

Ein stürmisches Meer, ein Blume, ein Organismus unter dem Mikroskop: Die Fotografien von Gaudentz Signorell lassen der Fantasie freien Lauf. Im Gespräch mit Stephan Kunz erklärt er, wie seine Projekte entstehen, und dass er seine Inspiration sowohl in der Ferne als auch im Papierkorb finden kann. Das Interview mit Michael Hampe und Gion A. Caminada beleuchtet die Dreiecksbeziehung Natur – Kultur – Architektur in all seinen Facetten und geht der Ideologie «Ordnung» auf den Grund.

Bernhard König beschreibt in einem Text, flüssig wie eine Gutenachtgeschichte, die Zusammenhänge zwischen Mobilität und Globalisierung und was sie mit unserer Landschaft anstellen. Der Soziologe Ueli Mäder erklärt, wie Orte durch Beziehungen geprägt werden und schöpft in den Aktionen der Jugend Hoffnung für die Zukunft. Hoffnung vermittelt uns zum Schluss auch der Künstler Roland Roos. Er zieht durchs Land und repariert Dinge, die kaputt sind. Kleine, präzise Taten, die bewundert, belächelt, kritisiert, gelobt und in Frage gestellt werden.

Auch wir haben Ordnung geschaffen – das Heft präsentiert sich in zwei separaten Hälften, einem Bild- und einem Textteil. Statt Bilder zur Illustration oder Text zur Erläuterung zu verwenden, haben wir uns entschieden, beide Hälften gleich zu werten, sie ihre eigenen Geschichten erzählen zu lassen, und so neue Interpretationen zuzulassen. Das ist unser Versuch, eine gewohnte Ordnung zu hinterfragen.

transRedaktion

«Every decision leads [...] to a particular order. For this reason we want to illuminate all possible orders and explain their principles.»

- Ludwig Mies van der Rohe

Inspired by Mies, we have set off in search of order in <trans21>. Even though order is not unambiguous or rationally definable as a term, everyone seems to understand what is meant by it. Order helps us categorize things and file them away for future reference, conveying the illusion that we have everything under control. It is a strategy for coping in a world that is becoming more and more complex and changing faster and faster. But the balance is precarious – order can quickly result in standstill, boredom, and monotony. What potential does order hold, and what are its risks?

Before we can discuss the concept of order, we have to understand what we are talking about. In Karl R. Kegler's comprehensive etymology, the term extends from ionic columns to homosexuality. The various ways that order can bind and disrupt are wonderfully illustrated in Friederike Gross's caricatures.

When order is mentioned, the related concepts of rule, structure, and normality are also strongly activated. But what is normal? Sabine von Fischer challenges familiar conceptions of our surroundings with a subtle artistic intervention. In contrast, Axel Paulus stresses the importance of norms and rules in his article about the Swiss Society of Engineers and Architects (SIA), pointing out that in no way do they limit our creative freedom. Using the example of the newly-built «Apple Campus 2», Sabrina Puddu and Francesco Zuddas go so far as to formulate the hypothesis that an order defined by design can be a liberating instrument.

An individual who has abandoned rules and norms is Michael Häfliger. <trans> visits this hermit in his tipi in the forest. The breach with order does not have to be so extreme: In an interview with Philippe Jorisch, the Dutch architect Wiel Arets explains why he abolished an architecture school, still feels 26 years old, and likes being a stranger no matter where he is.

As children we are scolded if we fail to keep our bedrooms in order. In his travels, James Mollison photographed children's sleeping places and the room around them from a neutral perspective, providing a series of images that show us that not everything is in order in this world of ours. Anyone who walks along the streets of Minsk will at some point be confronted with apparently random rectangles of various sizes and colors on the walls of buildings. Kirill Mazhai solves their riddle in his essay and points out the absurd consequences of an overly strict regime. Closer to home, Lukas Manz and Barbara Thüler examine

the developments in Zurich West and reveal the political and economic mechanisms underlying the «Prime Tower» phenomenon.

Order can also be understood as a modular system: The extracts in «Haller verstehen» (Understanding Haller) are the result of 17 students in an architecture criticism class given the task of summarizing a lecture series about the influential Swiss architect Fritz Haller. Tiziana Lauda also uses a modular approach: She reflects on order and intuition in her work as an artist. She arranged a selection of elements from lithographic material into new compositions along the lines of Barthes' maxim «a structuralist takes what is given, dissects it, and puts it together again». Micha Ringger and Pascal Ruckstuhl have likewise taken this maxim to heart. In their collages, they raise ironic barbed questions about the limits of autonomous architecture.

The feeling of order plays an important role for the architecture student Sebastian Bietenhader. In his essay, he pleads for a greater appreciation of rationally inexplicable sensory experiences. In a similar vein, the artist Leandro Erlich exploits sensory illusions by playfully turning our world order upside down.

Our perceptions of cities as a whole are based on aerial views, figure-ground plans, or blueprints of ground floors. But what happens when we investigate them in vertical section? Marie A. Glaser and Henriette Steiner provide a new perspective on the order of apartments. Michael Hirschbichler uses mapping techniques in a type of imaginary archeology and mounts floor plans of various historical epochs and cultures to form a dystopic «ideal city». With the tools offered by photography, Eduardo Kairuz develops a new urban planning strategy that ranges from urban acupuncture to mega-structures. When new world orders are being discussed, it is especially worthwhile to take a look at what we already have. Stephanie Hirschvogel explains why a kibbutz meets our criteria of a radical modern city. Daniela Ortiz provides an academic argument against the rigid attitudes towards modernist views and work.

What says more about people than the environment that they create for themselves? The musician Dabu Fantastic looks back on his childhood and the neighborhood he grew up in – and finds an explanation there for his way of thinking. In «Mehr als Wohnen» (More than Living), Andreas Hofer highlights efforts to break away from traditional ideas in order to reinvent living, humanity's primordial need.

Moritz Mähr challenges architecture to find answers to today's family constellations and Christoph Twickel makes a fiery entreaty against gentrification in his lecture «Recht auf Stadt» (Right to a City) and thus ridicules the new social order.

A stormy sea, a flower, an organism under the microscope: The photographs from Gaudenz Signorell invite us to write our own story. In a conversation with Stephan Kunz he explains how his projects develop and how he can discover inspiration far away or as close as in his waste-paper basket. The interview with Michael Hampe and Gion A. Caminada elucidates the triangular relationship of nature – culture – architecture in all of its facets and gets to the bottom of the ideology of «order».

In a text that reads as smoothly as a good-night story, Bernhard König describes the interconnections between mobility and globalization and what they are doing to our landscape. The sociologist Ueli Mäder explains how places are influenced by relationships and sees signs of hope in actions by youth. Hope is conveyed by the artist Roland Roos as well. He travels throughout the country repairing things that are broken. His small, precise interventions are admired, derided, criticized, praised, and questioned.

We, too, have created order – this issue is comprised of two separate parts, one with images and one with text. Instead of illustrating with images or explaining with text, we have decided to give both parts equal weight, to let them tell their own stories, and thus to encourage new interpretations. This is our attempt to challenge the familiar order.

transRedaktion

IMPRESSUM

trans ist eine Publikationsreihe des Fachvereins der Architekturstudierenden am Departement Architektur der ETH Zürich.

HERAUSGEBER

transRedaktion, ETH Zürich
HIL D 32
8093 Zürich
tel. +41 44 633 27 61
trans@arch.ethz.ch
<http://www.trans.ethz.ch>

REDAKTION

Viviane Ehrensberger, Benedikt Hengartner,
Yvonne Michel, Julia Minnig

BEITRÄGE

Wiel Arets, Sebastian Bietenhader, Dabu Bucher,
Gion A. Caminada, Leandro Erlich, Sabine von
Fischer, Marie A. Glaser, Friederike Gross, Michael
Häfliger, Michael Hampe, Michael Hirschbichler,
Stephanie Hirschvogel, Andreas Hofer, Philippe
Jorisch, Eduardo Kairuz, Karl R. Kegler, Bernhard
König, Stephan Kunz, Tiziana Lauda, Ueli Mäder,
Moritz Mähr, Lukas Manz, Kirill Mazhai, James
Mollison, Daniela Ortiz dos Santos, Axel Paulus,
Sabrina Puddu, Micha Ringger, Roland Roos,
Pascal Ruckstuhl, Gaudenz Signorell, Henriette
Steiner, Barbara Thüler, Christoph Twickel,
Francesco Zuddas

LEKTORAT

transRedaktion, Milena Brasi, Cristina
Hengartner, Tatjana Jaun, Marguerite Meyer,
Vanessa Peng

ÜBERSETZUNG EDITORIAL

Maureen Ehrensberger-Dow

GESTALTUNG UND SATZ

transRedaktion mit Samuel Bänziger,
Bänziger Hug Ltd., www.bänziger-hug.com

DRUCKEREI

Rüesch Druck, Rheineck

AUFLAGE

1'500 Exemplare

PAPIERE

Graukarton, mittelglatt, 350 gm²; Munken Print
White 2.0, naturweiss, rau, 80 gm²; Magno
Satin, gestrichen, 135 gm²

FORMAT

230 × 297 mm

SCHRIFTEN

Akzidenz Grotesk, Arnhem

DANK

Departement Architektur der ETHZ, architektur!,
VSETH, Ursula Bein, Zeljko Medved, Prof. Sacha
Menz, Prof. Ákos Moravánszky, Prof. Marc
Angélil, Axel Simon, Agnes Schmid, Jørg
Himmelreich, Vegan Kitchen and Bakery

RECHTE

Für den Inhalt und die Bildrechte der jeweiligen
Beiträge sind die Autoren verantwortlich.
Vervielfältigung und Wiedergaben jeglicher Art
(grafisch, elektronisch, fotomechanisch usw.),
auch in Auszügen, sind nur mit schriftlicher
Genehmigung der transRedaktion zulässig.
Die Inhalte der Beiträge stellen die Ansicht der
Verfasserin oder des Verfassers dar und nicht die
der transRedaktion.

Alle Rechte vorbehalten

© 2012, transRedaktion

© Texte: bei den Autoren

© Abbildungen: bei den Bildautoren bzw.
deren Rechtsnachfolgern.

VERTRIEB

gta Verlag, ETH Zürich
HIL E 64.4
8093 Zürich
tel. +41 44 633 24 58
books@gta.arch.ethz.ch
<http://books.gta.arch.ethz.ch>

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek. Die Deutsche
Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.